



## Dossier Basel

# Wirtschaft & Arbeit

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Host City-Vergleich

Die spielerische Verbindung zwischen Fussball und Statistik ist unlängst durch das Bundesamt für Statistik auf der Seite [www.kopfballtor.ch](http://www.kopfballtor.ch) hergestellt worden, wo es verschiedenste Zahlen und Fakten rund um die Euro 2008 sowie alle erdenklichen Aspekte nach teilnehmenden Nationen zusammengetragen hat.

Das Statistische Amt Basel-Stadt nimmt den Ball auf und geht im Dossier der Frage nach, was die acht Austragungsorte der Euro 2008 (Basel, Bern, Genf, Zürich, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg und Wien) ausser dem Fussball noch verbindet.

— mehr auf Seite 2

#### Messestadt Basel

Basel besitzt neben der dominierenden Chemie- und Pharmaindustrie und dem Finanzplatz, den zahlreichen Museen und Kulturveranstaltungen auch die älteste Messe der Schweiz. Heute ist die Messe Schweiz ein Unternehmen, das Veranstaltungen mit weltweiter Ausstrahlung wie die Uhren- und Schmuckmesse BASEL-WORLD oder die Kunstmesse Art Basel organisiert.

Die Bedeutung der Messe Schweiz spiegelt sich nicht zuletzt in den Übernachtungszahlen der Basler Hotels und den Daten zum Passagieraufkommen und Frachtverkehr am EuroAirport.

— mehr auf Seite 3

#### Konkursstatistik

Die Entwicklung der Konkurse und Betreibungen gibt Hinweise darauf, wie sich die Wirtschaftstrends auf die finanzielle Lage der natürlichen und juristischen Personen auswirken.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Betreibungen und Konkursöffnungen stetig gestiegen. Trotz dieser Zunahme haben sich die Verluste durch Konkurse seit 1994 mehr als halbiert und sind somit tiefer als in anderen Kantonen oder in der Schweiz insgesamt.

Aktuell ist im letzten Jahr bei den Firmenkursen ein Rückgang, bei den Privatkursen dagegen ein Anstieg zu verzeichnen gewesen.

— mehr auf Seite 4

#### Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung steigt in der Nordwestschweiz weiterhin an – ungeachtet der Abkühlung der globalen Konjunktur im Gefolge der Finanzkrise. Die Zahl der offenen Stellen deutet weiterhin eher auf einen ausgetrockneten Arbeitsmarkt hin.

Etwas eine andere Botschaft lässt sich aus den jüngsten Zahlen der Arbeitsmarktstatistik lesen: Zwar ist die Zahl der Arbeitslosen auch im Mai um 22 Personen zurückgegangen, für die Saison ist jedoch der Rückgang gering ausgefallen. Erstmals seit längerem ist die saisonbereinigte Arbeitslosenquote leicht angestiegen – von 2,8 auf 2,9 %.

— mehr auf Seite 6/7



# Die Gastgeber der Euro 2008 – statistischer Vergleich der Spielorte

Die acht Gastgeberstädte der Euro 2008 haben auf den ersten Blick nur wenig gemeinsam – ausser der Tatsache, dass dort Fussballstadien stehen, in welchen heuer Europameisterschaftsspiele stattfinden. Die statistischen Daten zeigen aber einige unerwartete Zusammenhänge.

## Grösse allein nicht ausschlaggebend

Rein flächen- oder einwohnermässig betrachtet, sind die Grössenverhältnisse eindeutig: Wien führt die Bevölkerungsrangliste deutlich an, gefolgt von Zürich und Genf. Am nächsten zusammen liegen Basel und Salzburg: Die Mozartstadt zählte per Ende 2007 knapp zweieinhalbtausend Menschen mehr zur Wohnbevölkerung. Klar am Ende der Grössenreihe steht Klagenfurt, das als einziger Austragungsort weniger als 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt. Dafür ist die Stadt am Wörthersee punkto Fläche hinter Wien auf Platz 2. Mit Ausnahme von Salzburg sind die vier österreichischen Austragungsorte flächenmässig grösser als die Schweizer Stadtgebiete, die dafür entsprechend höhere Bevölkerungsdichten aufweisen. Genf und Basel führen die Rangliste mit 11 681 bzw. 6 915 Personen pro Quadratkilometer deutlich an, vor Wien und Zürich, die mit 4 100 respektive 4 044 praktisch gleichauf liegen.

## Attraktive Arbeitszentren

Ein weiteres Merkmal, das die organisierenden Städte gemeinsam haben, ist ihre hohe Anziehungskraft als Arbeitszentrum. Setzt man die Beschäftigung in Relation zur Bevölkerung, fällt auf, dass die Schweizer Städte die höheren Verhältniswerte aufweisen. In der Stadt Bern übertrifft die Zahl der Beschäftigten die Wohnbevölkerung. In der österreichischen Hauptstadt bleibt der Beschäftigungseffekt als Folge der Administrativrolle dagegen aus: Wien hat doppelt so viele Einwohnerinnen und Einwohner wie Beschäftigte.

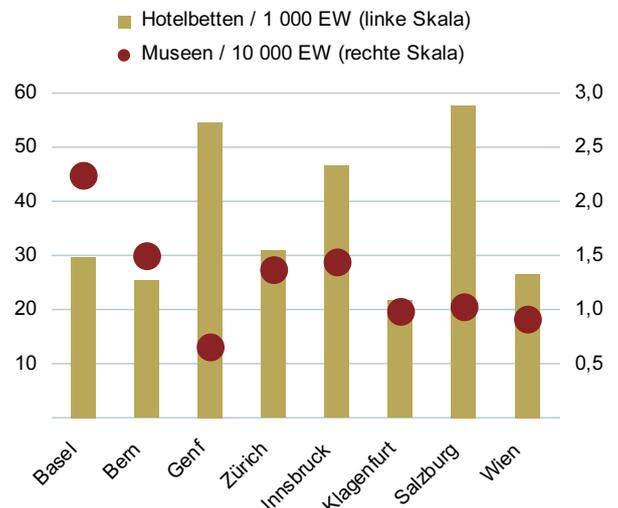
Die wirtschaftliche Attraktivität wird zusätzlich durch hohe Zupendleranteile und verhältnismässig tiefe Arbeitslosenquoten untermauert: In den Schweizer Host-Cities bewegt sich der Anteil auswärtiger Arbeitskräfte zwischen 42 (Genf) und 53 % (Bern). Die österreichischen Partnerstädte zählen weniger Zustrom von aussen: Spitzenreiter ist Klagenfurt (39 %), Schlusslicht Wien mit 16 %. Die Arbeitslosenquoten liegen in Österreich mit Ausnahme von Salzburg über dem nationalen Durchschnitt von 4,4 %. In der Schweiz liegt die Stadt Zürich mit 2,8 % genau im Landesschnitt. Die anderen beiden deutschschweizer Städte liegen leicht darüber, einzig Genf hat wie auf der Gegenseite Wien mit über acht Prozent eine deutlich höhere Quote.

## Tourismusmagnet auch ohne Fussball

Die acht Euro-Standorte sind auch ohne die Werbeplattform des weltweit drittgrössten Sportanlasses als Tourismusdestinationen bekannt. Zusammen bringen es die acht Austragungsstätten im Jahr 2007 auf 55,6 Millionen Flugpassagiere, 18,9 Millionen Hotelübernachtungen sowie 6,2 Millionen Messe- und Kongresstouristen. Absolut betrachtet stehen der Zürcher Flughafen, die Wiener Hotellerie und die Messe Basel an erster Stelle der jeweiligen Mengenklassierungen.

Der Leitspruch der Host-City Basel – Mehr als 90 Minuten – gilt in Bezug auf das Museumsangebot auch für die anderen Spielorte. Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kommen in Basel 2,2 Museen, in Bern 1,5 und in Zürich sowie Innsbruck 1,4. Die Museumshochburg Wien kommt bei diesem Vergleich auf 0,9 und liegt damit noch vor Genf (0,6), das sich dafür durch sein Hotelbettenangebot auszeichnet: Pro 1 000 Bewohnerinnen und Bewohner stehen 54,5 Hotelbetten zur Verfügung. Die Schweizer UNO-Stadt liegt damit nur knapp hinter Salzburg mit 57,6 Betten.

## Hotelbetten und Museen in Relation zur Einwohnerzahl



## Kennzahlen der acht Austragungsorte der Europameisterschaft 2008

	Basel	Bern	Genf	Zürich	Innsbruck	Klagenfurt	Salzburg	Wien
Wohnbevölkerung (Ende 2007)	165 957	128 345	185 726	376 815	139 409	92 862	168 446	1 677 867
Fläche (in km <sup>2</sup> )	24,0	51,6	15,9	91,9	104,9	120,1	65,7	414,9
Beschäftigte (CH: Betriebszählung 2005, AT: 2001)	149 342	148 143	133 805	329 653	78 186	63 618	100' 055	821 458
Pendlersaldo (CH: Volkszählung 2000, AT: 2001)	73 710	77 953	56 210	150 500	26 365	24 622	29 055	127 497
Arbeitslosenquote (in %, Jahresdurchschnittswerte 2007)	3,4	3,2	8,1	2,8	5,2	7,6	3,9	8,3
Passagieraufkommen im Flugverkehr 2007	4 236 519	88 961	10 734 901	20 717 105	859 832	409 004	1 695 430	16 809 215
Logiernächte in Hotels und gewerblichen Betrieben (2007)	944 192	665 854	2 029 032	2 582 876	1 255 611	238 954	1 825 175	9 356 045
Messe- und Kongressbesuche im Jahr 2007	1 313 640	689 530	1 540 540	597 917	603 046	251 000	318 173	906 210
Museen	37	19	12	51	20	9	17	150

Quellen: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Statistikdienste der Stadt Bern, Statistisches Amt des Kantons Genf, Statistik Stadt Zürich, Bundesamt für Statistik, Messe Schweiz, BEA Bern Expo, Geneva Palexpo. In Österreich: Stadtmagistrat Innsbruck, Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen; Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt, Abteilung Bevölkerungswesen – STATISTIK; Stadtgemeinde Salzburg, Magistrat 2/01 – Stadtarchiv und Statistik; Magistrat der Stadt Wien, Referat Statistik und Analyse.

# Tourismus, Messe und Flugverkehr: Eckpfeiler der Basler Wirtschaft

Basel ist in seiner Funktion als Verkehrs- und Wirtschaftszentrum vor allem Brennpunkt des Geschäfts- und Messtourismus; die jeweiligen Anteile betragen schätzungsweise 50 % und 30 %. Die restlichen 20 % entfallen auf Gäste, die hauptsächlich das kulturelle Angebot Basels nutzen. In

## Erfolgreicher Tourismus

Basel-Stadt zieht eine erfreuliche Zwischenbilanz in der Übernachtungsstatistik 2008. Die ersten fünf Monate waren von einer äusserst positiven Entwicklung geprägt: Die seit Jahresbeginn insgesamt knapp 406 000 registrierten Logiernächte entsprechen einem Plus von 9,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der aktuelle Wert ist das höchste je in den ersten fünf Monaten des Jahres ausgewiesene Resultat und zwar für die inländischen wie die ausländischen Gäste. Dank Art 39 und EURO 08, die im Juni sehr viele Besucher mit sich bringen, steht schon heute dem Rekordergebnis des Halbjahres nichts mehr im Wege.

Das kräftige Wachstum ist neben dem seit Monaten ununterbrochenen Anstieg der inländischen Besucherzahlen auch auf die starke Zunahme wichtiger ausländischer Märkte zurückzuführen, allen voran Deutschland, die USA, Frankreich, Spanien und die Niederlande.

## Starke Messen

Mit einem dichtgedrängten Veranstaltungsprogramm, das 2007 mehr als eine Million Besucher anzog, zählt der Standort Basel national und international zur Spitzengruppe der Messeveranstalter.

2007 war dank Swissbau, Ilmac, go/ineltec, die nicht jedes Jahr stattfinden, und nicht zuletzt dank führender Messen von strategischer Wichtigkeit wie der BASELWORLD und der Art Basel ein aussergewöhnlich starkes Messejahr. Die Zahl der Aussteller und der Besucher der Messen in Basel nahm gegenüber Vorjahr um 37 % resp. 32 % zu. Auch die Zahl der Aussteller und der Besucher des Congress Center Basel nahm um 42 % resp. 18 % zu.

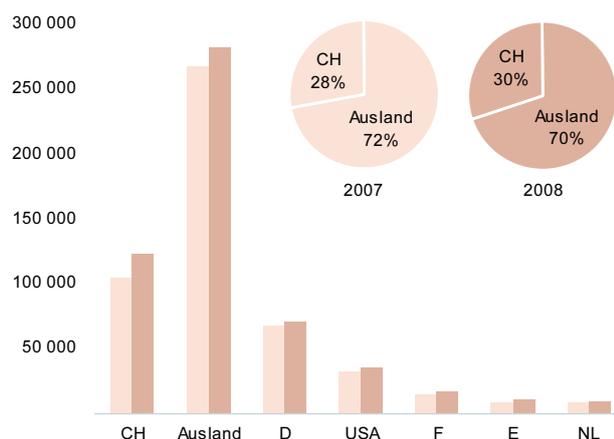
2008 scheint erneut ein gutes Messejahr zu werden. Entgegen im Vorfeld geäusserten Befürchtungen brach – trotz der Finanzkrise – die BASELWORLD 2008 alle Rekorde.

## Rückkehr des Flugverkehrs zu positiven Zahlen

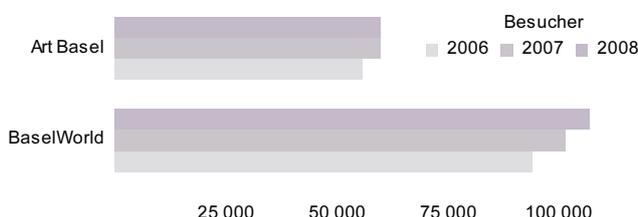
Der Flugverkehr am EuroAirport erfuhr in den Wintermonaten signifikante Veränderungen. Der kontinuierliche Anstieg der Passagierzahlen der letzten drei Jahre mit Zunahmen bis zu 22 % fand ein abruptes Ende, was hauptsächlich auf die saisonale Reduktion der Billigflüge, den Abbau von Langstreckenchartern in die Karibik und die neue TGV-Verbindung nach Paris zurückgeführt werden kann.

Ein Blick auf den letzten Monat – der Passagierzuwachs im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug im Mai 6,7 % – gibt Anlass zur Hoffnung, dass der EuroAirport nicht nur dank der EURO 08 mit einem Wachstum rechnen darf. Ein Konjunkturrückgang infolge des stetig steigenden Treibstoffpreises und der derzeitigen Finanzkrise kann auf der anderen Seite in den kommenden Monaten auf die Nachfrage durchschlagen und so dürfte es schwierig sein, die hohe Auslastung des letzten Jahres zu erreichen.

## Entwicklung der Logiernächte seit Jahresbeginn

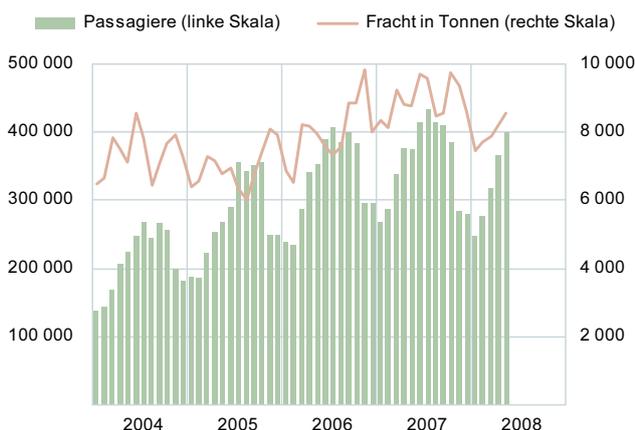


## Kennzahlen der Messe Basel auf einen Blick



	2006		2007		2008	
	Aussteller	Besucher	Aussteller	Besucher	Aussteller	Besucher
Messen Basel	6 415	829 376	8 801	1 095 485	...	...
BASELWORLD	2 127	94 200	2 109	101 700	2 087	106 800
Art Basel	300	56 000	304	60 000	300	60 000
Congress Center	914	144 383	1 301	170 679	...	...

## Entwicklung des Passagier- und Frachtverkehrs



# Betreibungen und Konkurse steigen

## – Gründungen bleiben stabil

Zahlungsbefehle und Konkursöffnungen steigen im Kanton Basel-Stadt an. Die Verluste durch Konkursverfahren fallen und stehen im kantonalen Vergleich gut da. Die Zahl der Beschäftigten in neugegründeten Unternehmen liegt im Schnitt bei zwei bis drei Personen. cc

### Weiterhin viele Betreibungen, mehr Konkurse

Die Zahl der jährlichen Betreibungen und Konkursöffnungen stellt einen aussagekräftigen Indikator für die Konjunktur dar. Anhand der Entwicklung ist abzulesen, wie sich die Wirtschaftstrends auf die finanzielle Lage der natürlichen und juristischen Personen ausgewirkt haben. Seit 1990 steigt die Zahl der Zahlungsbefehle kontinuierlich. In den letzten drei Jahren haben sich die Zahlungsbefehle auf einem Wert von rund 72 000 konsolidiert. Über 98 % der Betreibungen machen die Zahlungsbefehle auf Pfändung und Konkurs aus, wobei dieser Anteil stetig wächst. Die Zahlungsbefehle insgesamt enthalten zwischen 13 und 20 % Steuerbetreibungen. Seit 1977 haben sich die Steuerbetreibungen im Kanton Basel-Stadt um über 50 % erhöht. Der grösste Anstieg findet bei den Konkursen statt. Seit 1977 verdreifachte sich die Zahl der Konkursöffnungen von 122 auf 417 pro Jahr.

### Sinkende Verluste durch Konkursverfahren

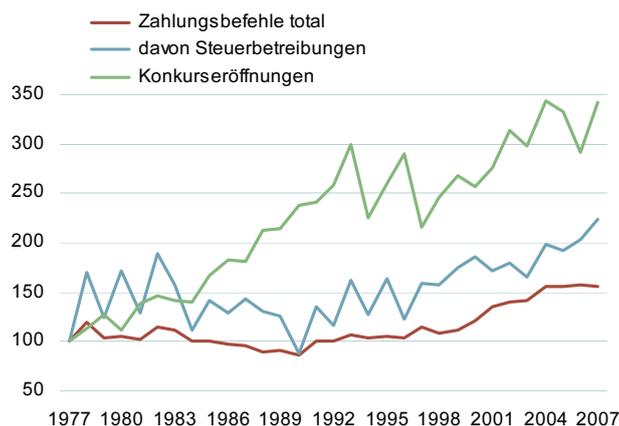
Die durch Konkurse entstandenen Verluste haben sich, trotz eines Anstiegs der Konkursverfahren, im Kanton Basel-Stadt seit 1994 von 147 Mio. auf 58 Mio. mehr als halbiert und sind im Jahr 2007 auf einen Tiefstand gefallen. Auch der Kanton Zürich verzeichnet einen Rückgang bei den Verlusten durch Konkursverfahren. Der Kanton Genf weist dagegen einen starken Zuwachs auf, und die Schweiz pendelt sich auf dem Wert von 1994 ein.

Der Schweizerische Gläubigerverband Creditreform analysiert monatlich die Firmen- und Privatkonkurse gemäss Schweizerischem Handelsblatt. Demnach zeichnet sich bei den Firmenkonkursen eine positive Entwicklung im Jahr 2008 ab, jedoch steuern die Privatkonkurse auf einen negativen Rekord hin. Für die Nordwestschweiz meldet Creditreform für das laufende Jahr 2008 einen Rückgang bei den Firmenkonkursen von 338 auf 270, was einer Verringerung um 20 % im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht. Bei den Privatkonkursen verzeichnet die Nordwestschweiz einen Zuwachs von 19 % bzw. einen Anstieg von 373 in der Vorjahresperiode auf 445 für Januar bis Mai 2008.

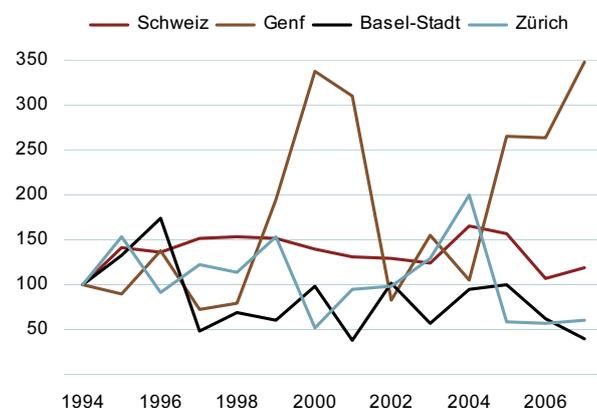
### Mehr Beschäftigte in weniger neuen Firmen

Die Zahl der neugegründeten Unternehmen hat sich im Kanton Basel-Stadt zwischen 1999 und 2006 von 357 auf 328 leicht reduziert. Insbesondere im Dienstleistungssektor nahmen die Neugründungen von 317 auf 268 leicht ab, in der Industrie hingegen nahmen sie von 40 auf 60 zu. Durchschnittlich beschäftigen neugegründete Firmen zwei bis drei Mitarbeitende. Während im zweiten Sektor seit 2003 ein kleiner Anstieg der Beschäftigten pro neugegründetes Unternehmen von 2,0 auf 2,7 abzulesen ist, fiel im dritten Sektor die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten von 2,6 auf 2,4. Rund 64 % der Unternehmen wurden von Männern und 19 % gemeinsam von Männern und Frauen gegründet.

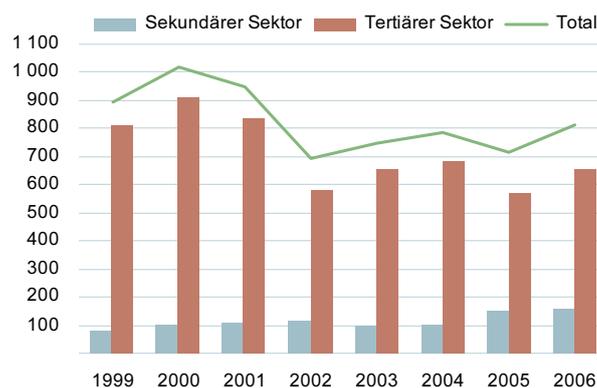
### Betreibungen und Konkurse (indexiert, 1977 = 100)



### Verluste durch Konkurs (indexiert, 1994 = 100)



### Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen



## Basler Mietpreisindex im Zeichen steigender Hypothekarzinsen

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,6 % auf 104,5 Punkte (Basis Dezember 2005 = 100) zugenommen. Die Jahreststeuerung liegt mit 2,4 % nach wie vor über der 2 %-Marke. pl

Die Jahreststeuerung der Basler Mietpreise hatte im letzten November erstmals seit gut sechs Jahren wieder über 2 % betragen. Im Mai 2001 war sie mit ebenfalls 2,4 % letztmals gleich hoch wie im Mai des laufenden Jahres, im November 1995 mit 2,5 % letztmals höher.

Der Anstieg ist zu grossen Teilen auf die im letzten Jahr erfolgten leichten Erhöhungen der Hypothekarzinsätze zurückzuführen. Daneben resultierten Aufschläge nach Anpassungen an orts- und quartiersübliche Mieten sowie nach Umbau- und Renovationsarbeiten. Erhöht wurden seit Februar 5,6 % der Mieten. Die Aufschläge fielen im Allgemeinen gering aus, in gut der Hälfte aller Fälle beliefen sie sich auf höchstens 6 %. Unverändert blieben 93,1 % der Mietpreise, 1,3 % wurden reduziert.

**Jahreststeuerung der Basler Mietpreise (in %)**



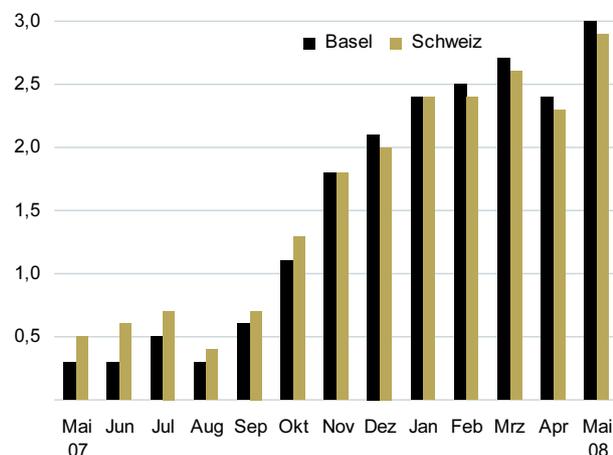
## Basler Index der Konsumentenpreise

Das bereits zu Jahresbeginn beobachtete Anziehen der Teuerung hat sich zwischen März und Mai noch verstärkt: Der Basler Index der Konsumentenpreise BIK ist nach 0,3 % Monatsteuerung im März sowohl im April als auch im Mai um je 0,8 % auf neu 104,3 Punkte gestiegen. kb

Die Jahreststeuerung liegt damit nach Raten von 2,7 % im März und 2,4 % im April (vorübergehender Rückgang aufgrund des Basiseffektes) aktuell bei hohen 3,0 %. Dies ist der höchste Stand seit Dezember 1993, als die Inflationsrate ebenfalls 3,0 % betragen hatte. Gleichzeitig wurde damit in Basel die von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) als Grenze für die Preisstabilität definierte Marke von zwei Prozent im Monat Mai zum sechsten Mal in Folge überschritten.

Die markante Indexzunahme in den vergangenen Monaten ist hauptsächlich auf Preissteigerungen für Erdölprodukte zurückzuführen. So schossen die Heizölpreise zwischen Mai 2007 und Mai 2008 um 60,1 % in die Höhe, die Treibstoffpreise kletterten im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 8,8 %, wobei der Teuerungsschub beim Diesel mit 20,1 % ungleich deutlicher ausfiel als beim Benzin (+7,7 %). Daneben verteuerten sich in Basel aber insbesondere auch die Wohnungsmieten (Quartalsteuerung des Mietpreisindex: +0,6 %) und die Nahrungsmittel. Preisdämpfend wirkt nach wie vor der Bereich Nachrichtenübermittlung.

**Jahreststeuerung BS und CH Mai 2007 - Mai 2008**



# Steht der Basler Arbeitsmarkt vor dem Wendepunkt?

Die Daten zum Basler Arbeitsmarkt zeigen ein unklares Bild: Während die Zahl der Beschäftigten und der offenen Stellen im ersten Quartal zugenommen hat, ist der saisonal bedingte Rückgang der Arbeitslosigkeit zuletzt nur schwach ausgefallen. cc/ck

## Höhere Beschäftigung in der Nordwestschweiz

Im ersten Quartal 2008 waren in den drei Kantonen der Nordwestschweiz (Aargau sowie beide Basel) 544 300 Personen beschäftigt, was einer Zunahme von 15 900 Personen oder 3,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Der Anstieg ist gleichermassen in der Industrie wie bei den Dienstleistungen zu beobachten und betrifft Vollzeit- und Teilzeitstellen. Bei Frauen ist der Anstieg ausgeprägter ausgefallen (+3,7 %) als bei Männern (+2,5 %). Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz verlief im übrigen weitgehend parallel zu der gesamtschweizerischen Entwicklung.

## Mehr offene Stellen

Die Indikatoren zum Nordwestschweizer Stellenmarkt deuten auf eine ungebrochene Nachfrage nach Arbeitnehmern hin. Der «Index der offenen Stellen» des Bundesamts für Statistik ist im ersten Quartal erneut stark angestiegen. Dies widerspiegelt sich im sog. Arbeitsmarktbarometer des Personaldienstleisters Manpower, das für das (saisonbedingt gute) dritte Quartal eine Nettoarbeitsmarktprognose von 13 Prozentpunkten anzeigt. Dieser Indikator misst die Differenz (in Prozentpunkten) zwischen positiver und negativer Erwartungshaltung der befragten Firmen zur Beschäftigungslage in ihrem Unternehmen.

Neben diesen beiden regionalen Indikatoren existiert die Statistik der offenen Stellen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Die Statistik erfasst die bei kantonalen Arbeitsämtern gemeldeten Stellen. Da die Unternehmen nicht verpflichtet sind, unbesetzte Stellen zu melden, ist die absolute Zahl der gemeldeten Stellen weniger aussagekräftig als deren Veränderung. Im aktuellen Quartal sind rund doppelt so viele Stellen gemeldet wie während den Jahren 2003 bis 2005 und rund 50 % mehr als in den Jahren 2006 und 2007. Im Vergleich zum Winterhalbjahr ist die Zahl der Stellen im Frühling 2008 jedoch deutlich zurückgegangen.

## Trendwende auf dem Arbeitsmarkt?

Die Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt sinkt, abgesehen von saisonalen Schwankungen, seit vier Jahren mit nahezu konstanter Rate. Der jüngste Rückgang von 22 Personen zwischen Ende April und Ende Mai ist allerdings für die Jahreszeit sehr gering ausgefallen: Seit 1993 war in jedem Mai ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen als im Mai 2008. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist denn auch erstmals seit langem leicht angestiegen (von 2,8 % auf 2,9 %), während die unbereinigte Quote bei 2,8 % verharrte. Inwiefern dies bereits Ausdruck einer Trendwende auf dem Arbeitsmarkt oder bloss eine statistische Zufälligkeit ist, wird die Entwicklung in den nächsten Monaten zeigen.

## Nichtarbeitslose Stellensuchende

Ende Mai 2008 waren im Kanton Basel-Stadt 4 175 Personen auf dem Arbeitsamt als stellensuchend registriert, wovon statistisch 2 759 Personen als arbeitslos gelten. Somit waren zu diesem Zeitpunkt 1 416 oder 34 % der Stellensuchenden nicht arbeitslos – ein Anteil, der seit längerer Zeit recht konstant ist. Nichtarbeitslose Stellensuchende sind Personen, die zwar bei einem Arbeitsamt registriert, aber nicht sofort vermittelbar sind oder die über eine Arbeit verfügen. Als vermittelbar gelten Personen, die in der Lage und berechtigt sind, eine zumutbare Arbeit anzunehmen.

Aktuell befindet sich die Mehrheit der nichtarbeitslosen Stellensuchenden in einem Zwischenverdienst von mindestens zwei Wochen. Dieser Anteil hat sich seit 2004 von 43 % auf 61 % stetig erhöht. Durch den Zwischenverdienst aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit verringert der Bezüger oder die Bezügerin die Arbeitslosigkeit: Er gilt nicht als arbeitslos, weil er nicht sofort vermittelbar ist.

Einige nichtarbeitslose Stellensuchende nehmen an Beschäftigungsprogrammen teil. Seit 2004 hat sich der Anteil der Versicherten an einem Beschäftigungsprogramm von knapp 20 % auf aktuell 13 % reduziert. Beschäftigungsprogramme werden von der Arbeitslosenversicherung finanziert mit dem Zweck, die berufliche Eingliederung der Versicherten zu erleichtern. Sie ermöglichen den Teilnehmenden, ihre beruflichen Qualifikationen zu erhalten und neue Fähigkeiten zu fördern. Die vorübergehende Beschäftigung kann auch im Rahmen von Berufspraktika in Unternehmen oder in der Verwaltung sowie in Motivationssemestern für Schulabgänger erfolgen.

Ein Anteil von rund 10 % der nichtarbeitslosen Stellensuchenden nimmt an Umschulungen oder Weiterbildungen teil. Anfang 2004 besuchten 14 % eine Umschulung, im Mai 2008 beträgt dieser Anteil noch knapp 11 %. Durch Umschulungen und Weiterbildungen kann die Vermittlungsfähigkeit des Versicherten verbessert und eine raschere Eingliederung in den Arbeitsmarkt realisiert werden.

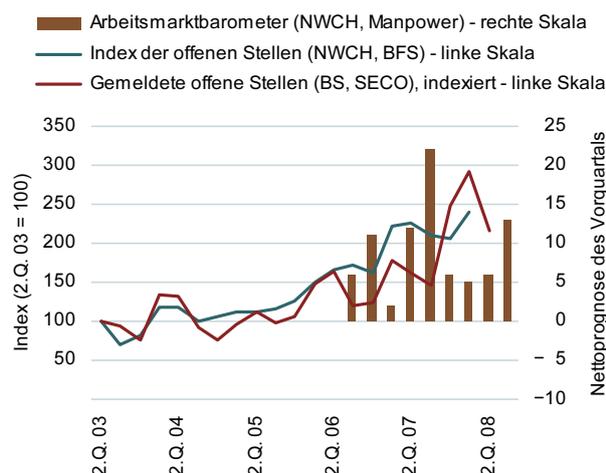
Zu den übrigen nichtarbeitslosen Stellensuchenden gehören Personen mit Einarbeitungszuschüssen (Mai 2008: 1,6 %), Personen während der Kündigungsfrist (7,1 %), vorher erwerbstätige Personen (2,4 %), Personen, die erstmals auf Stellensuche sind (0,3 %) oder wieder ins Erwerbsleben eintreten (0,6 %) sowie Personen mit befristetem Anstellungsvertrag (2,1 %) und Personen, die im Ausland eine Stelle suchen (0,5 %).

## Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 05	1. Q. 07	4. Q. 07	1. Q. 08	
<b>Beschäftigte</b>	<b>153 536</b>	<b>528 400</b>	<b>542 400</b>	<b>544 300</b>	<b>3,0</b>
Männer 2. Sektor	25 509	127 600	129 900	130 700	2,4
Männer 3. Sektor	58 980	173 600	177 600	178 200	2,6
Frauen 2. Sektor	9 358	37 900	40 100	39 700	4,7
Frauen 3. Sektor	59 689	189 200	194 800	195 700	3,4
Vollzeitäquivalente	128 881	443 800	455 700	457 700	3,1
	BS (SAKE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2007	1. Q. 07	4. Q. 07	1. Q. 08	
<b>Erwerbstätige<sup>1</sup></b>	<b>97 662</b>	<b>601 400</b>	<b>615 100</b>	<b>617 200</b>	<b>2,6</b>
	Neue Bew. BS (ZAR)	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	2007	1. Q. 07	4. Q. 07	1. Q. 08	
<b>Grenzgänger</b>	<b>5 807</b>	<b>31 500</b>	<b>31 000</b>	<b>30 700</b>	<b>-2,4</b>
aus Deutschland	3 268	14 100	14 100	14 000	-0,5
aus Frankreich	1 684	17 400	16 800	16 600	-4,4

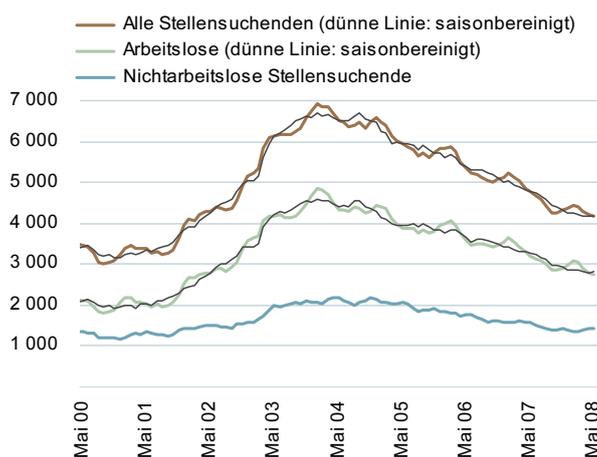
<sup>1</sup>Erwerbstätige nach Wohnort. Werte für die beiden letzten Quartale sind provisorisch.

## Offene Stellen in der Nordwestschweiz



Quelle: BFS, SECO, Manpower. Die Statistik der offenen Stellen wurde geglättet.

## Arbeitslose und Stellensuchende in Basel-Stadt



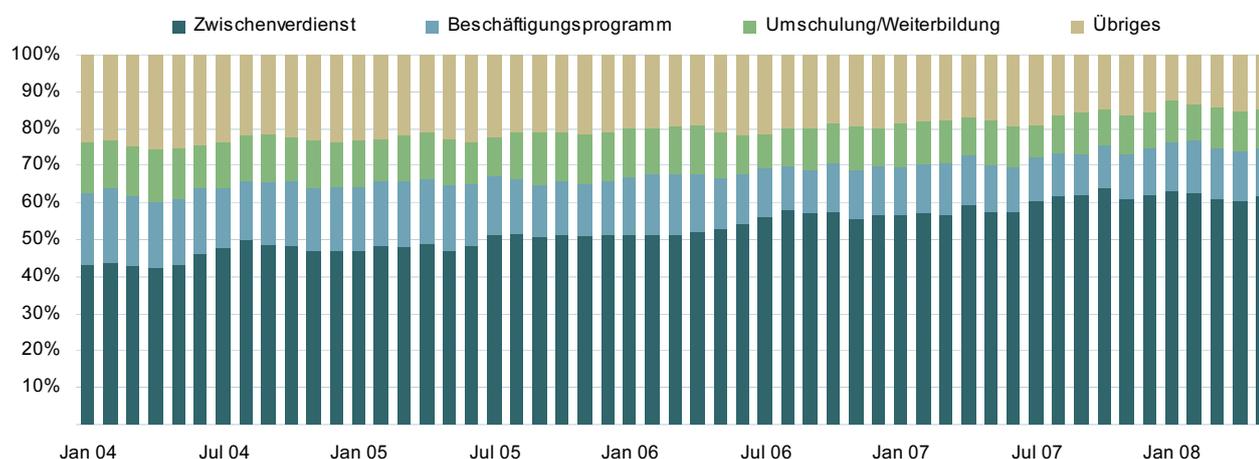
Quelle: SECO, Statistisches Amt BS (Saisonbereinigung).

## Arbeitsmarkt Basel-Stadt

	Mai 07	März 08	Apr 08	Mai 08	Mai 07/08	Δ %
<b>Arbeitslose</b>	<b>3 197</b>	<b>2 917</b>	<b>2 781</b>	<b>2 759</b>		<b>-13,7</b>
Schweizer	909	777	750	742		-18,4
Schweizerinnen	818	750	720	732		-10,5
Ausländer	873	869	828	792		-9,3
Ausländerinnen	597	521	483	493		-17,4
Langzeitarbeitslose <sup>1</sup>	582	534	500	481		-17,4
Jugendarbeitslose <sup>2</sup>	484	401	374	360		-25,6
<b>Arbeitslosenquote (in %)</b>	<b>3,3</b>	<b>3,0</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>		...
Saisonbereinigt (in %)	3,4	2,9	2,8	2,9		...
<b>Stellensuchende</b>	<b>4 769</b>	<b>4 304</b>	<b>4 228</b>	<b>4 175</b>		<b>-12,5</b>
Quote (saisonbereinigt, in %)	4,9	4,3	4,3	4,3		...
<b>Offene Stellen</b>	<b>246</b>	<b>462</b>	<b>328</b>	<b>309</b>		<b>25,6</b>

<sup>1</sup>Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. <sup>2</sup>Arbeitslose unter 25 Jahren.  
Quelle: SECO.

## Nichtarbeitslose Stellensuchende nach Erwerbssituation seit 2004



Quelle: SECO.

## Basler Zahlenspiegel

	Mai 07	Jun 07	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07	Jan 08	Feb 08	Mrz 08	Apr 08	Mai 08
<b>Bevölkerung</b>	<b>187 990</b>	<b>187 883</b>	<b>187 965</b>	<b>188 347</b>	<b>188 156</b>	<b>188 354</b>	<b>188 498</b>	<b>187 713</b>	<b>187 986</b>	<b>188 331</b>	<b>188 107</b>	<b>188 242</b>	<b>188 419</b>
Schweizer	129 490	129 522	129 406	129 566	129 351	129 317	129 309	128 847	128 872	129 029	128 782	128 865	128 893
Ausländer	58 500	58 361	58 559	58 781	58 805	59 037	59 189	58 866	59 114	59 302	59 325	59 377	59 526
Zugezogene	916	932	1 098	1 167	1 367	1 272	900	771	1 306	905	1 087	1 045	1 112
Weggezogene	933	1 018	1 022	815	1 526	1 039	720	1 506	949	557	1 251	851	899
<b>Arbeitslose</b>	<b>3 197</b>	<b>3 146</b>	<b>3 102</b>	<b>3 024</b>	<b>2 858</b>	<b>2 866</b>	<b>2 913</b>	<b>2 973</b>	<b>3 074</b>	<b>3 056</b>	<b>2 917</b>	<b>2 781</b>	<b>2 759</b>
Arbeitslosenquote (%)	3,3	3,2	3,2	3,1	2,9	2,9	3,0	3,0	3,1	3,1	3,0	2,8	2,8
<b>Grenzgänger</b>	<b>31 500</b>	<b>31 000</b>	<b>31 000</b>	<b>31 000</b>	<b>30 700</b>	<b>30 700</b>	<b>30 700</b>	...	...				
2. Sektor	12 000	12 000	11 900	11 900	11 900	11 600	11 600	11 600	11 500	11 500	11 500	...	...
3. Sektor	19 500	19 500	19 600	19 600	19 600	19 400	19 400	19 400	19 200	19 200	19 200	...	...
<b>Beschäftigte (NWCH)</b>	<b>534 600</b>	<b>534 600</b>	<b>541 900</b>	<b>541 900</b>	<b>541 900</b>	<b>542 400</b>	<b>542 400</b>	<b>542 400</b>	<b>544 300</b>	<b>544 300</b>	<b>544 300</b>	...	...
2. Sektor	167 650	167 650	169 900	169 900	169 900	170 000	170 000	170 000	170 400	170 400	170 400	...	...
3. Sektor	366 950	366 950	372 000	372 000	372 000	372 400	372 400	372 400	373 900	373 900	373 900	...	...
<b>Basler Index</b>	<b>101,3</b>	<b>101,3</b>	<b>100,8</b>	<b>100,7</b>	<b>100,8</b>	<b>101,7</b>	<b>102,3</b>	<b>102,6</b>	<b>102,3</b>	<b>102,4</b>	<b>102,7</b>	<b>103,5</b>	<b>104,3</b>
Jahreststeuerung (%)	0,3	0,3	0,5	0,3	0,6	1,1	1,8	2,1	2,4	2,5	2,7	2,4	3,0
<b>Basler Mietindex</b>	<b>102,1</b>	<b>102,1</b>	<b>102,1</b>	<b>102,5</b>	<b>102,5</b>	<b>102,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,5</b>	<b>103,9</b>	<b>103,9</b>	<b>103,9</b>	<b>104,5</b>
Jahreststeuerung (%)	1,2	1,2	1,2	1,6	1,6	1,6	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4
<b>Wohnungsbestand</b>	<b>104 742</b>	<b>104 742</b>	<b>104 734</b>	<b>104 711</b>	<b>104 719</b>	<b>104 719</b>	<b>104 716</b>	<b>104 716</b>	<b>104 705</b>	<b>104 709</b>	<b>104 715</b>	<b>104 711</b>	<b>104 743</b>
baubewilligte Wohnungen	18	7	6	6	80	176	9	15	9	8	65	2	94
bauvollendete Wohnungen	-	12	48	-	11	6	8	4	1	6	13	26	19
<b>Logiernächte in Hotels</b>	<b>73 915</b>	<b>89 251</b>	<b>75 307</b>	<b>78 734</b>	<b>84 802</b>	<b>88 434</b>	<b>86 091</b>	<b>69 783</b>	<b>68 476</b>	<b>76 742</b>	<b>85 453</b>	<b>92 502</b>	<b>82 753</b>
Zimmerbelegung (%)	59,8	70,2	56,1	56,6	70,7	76,0	72,4	54,1	58,2	65,2	65,8	73,1	62,1
<b>EuroAirport-Passagiere</b>	<b>375 803</b>	<b>415 229</b>	<b>433 740</b>	<b>415 829</b>	<b>411 162</b>	<b>385 408</b>	<b>283 721</b>	<b>280 111</b>	<b>248 748</b>	<b>277 961</b>	<b>318 601</b>	<b>365 556</b>	<b>401 163</b>
Frachtvolumen (t)	8 776	9 691	9 582	8 470	8 562	9 732	9 384	8 605	7 477	7 725	7 889	8 240	8 577
<b>Rheinhäfen Umschlag (t)</b>	<b>654 856</b>	<b>635 886</b>	<b>632 820</b>	<b>585 195</b>	<b>555 507</b>	<b>650 611</b>	<b>549 865</b>	<b>579 755</b>	<b>577 651</b>	<b>542 289</b>	<b>549 391</b>	<b>594 024</b>	<b>560 784</b>
Güterzufuhr (t)	580 306	509 763	526 483	491 922	455 771	546 256	441 949	486 059	481 227	457 637	455 275	489 222	463 806
Güterabfuhr (t)	74 550	126 123	106 337	93 273	99 736	104 355	107 916	93 696	96 424	84 652	94 116	104 802	96 978
<b>Energieverbrauch (1000 kWh)</b>	<b>380 917</b>	<b>318 481</b>	<b>303 472</b>	<b>316 342</b>	<b>395 453</b>	<b>561 723</b>	<b>804 974</b>	<b>894 761</b>	<b>844 617</b>	<b>770 115</b>	<b>749 692</b>	<b>470 922</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	12 288	10 616	9 789	10 205	13 182	18 120	26 832	28 863	27 246	26 556	25 851	16 239	...
<b>Wasserverbrauch (1000 m³)</b>	<b>2 235</b>	<b>2 199</b>	<b>2 102</b>	<b>2 196</b>	<b>2 050</b>	<b>2 207</b>	<b>2 130</b>	<b>2 141</b>	<b>2 219</b>	<b>1 998</b>	<b>2 066</b>	<b>2 091</b>	...
Mittlerer Tagesverbrauch	72	73	68	71	68	71	71	69	72	69	71	72	...

## Literaturtipp

In der Wanderungsanalyse des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt wird für die Jahre 1990 bis 2007 untersucht, für welche Gruppen sich Wanderungsgewinne und für welche sich Wanderungsverluste ergeben. Dabei wird der Fokus auf das Alter sowie den Herkunftsort und das Wanderziel gelegt. Weiter wird der Frage nachgegangen, in welchen Wohnvierteln und Gemeinden sich Neuzugezogene besonders häufig niederlassen.



## Zu guter Letzt

«Before the curse of statistics fell upon mankind we lived a happy, innocent life, full of merriment and go, and informed by fairly good judgment.»

(Bevor der Fluch der Statistik die Menschheit heimsuchte, lebten wir glücklich, unschuldig, fröhlich und mit einem ziemlich guten Urteilsvermögen.)

Hilaire Belloc (1870–1953), englischer Schriftsteller

## Zu beziehen ab Juli beim Statistischen Amt

## Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch), [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

© 2008 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Christoph Kilchenmann  
Fotos Titelseite: MCH Messe Schweiz (Basel) AG;  
Statistisches Amt BS, Jolanda Mühlemann/Catherine Comte  
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.–, Jahresabonnement: Fr. 30.–  
Druck: Kreisdruck AG  
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
cc	Catherine Comte	061 267 87 40
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
ck	Christoph Kilchenmann	061 267 87 15
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht.